

3. November 2010

## Postulat

Dr. Josef Widler (CVP)  
Jean-Claude Virchaux (CVP)

Der Stadtrat wird gebeten, einen umfassenden Sicherheitsbericht vorzulegen. Darin soll einerseits die stadtörtliche Einschätzung der aktuellen Sicherheitslage in der Stadt Zürich aufgezeigt werden, andererseits sollen die möglichen Szenarien der nächsten zehn Jahren analysiert und die sich daraus ergebenden personellen und organisatorischen Konsequenzen aufgezeigt und die notwendigen finanziellen Mittel beantragt werden.

### Begründung:

In den letzten Jahren hat sich die Sicherheitslage auch in der Stadt Zürich beträchtlich verändert. Zu den hinreichend bekannten Phänomenen wie Strassenstrich und Drogenkriminalität sind Chaotikum, erhöhte Gewaltbereitschaft, Alkohol- und Drogenexzesse im Rahmen von Grossveranstaltungen (1. Mai, Fussball- und Eishockeyspiele, Streetparade etc.) neue Herausforderungen.

Die Zunahme von personalintensiven Einsätzen, speziell an den Wochenenden, hat zu einer ungunstigen Stimmung im Polizeikorps beigetragen. Die neuen Herausforderungen können nicht nur mit marginalen Stellenplanveränderungen gelöst werden. Es sind auch umfassende Kooperationen mit anderen Polizeikorps (z.B. Stadt Winterthur, Kanton Zürich, andere Städte und Kantone) zu suchen. Auch die Möglichkeiten und Grenzen einer Zusammenarbeit mit Privaten sind zu analysieren.

Der vom Stadtrat mit dem Budget 2011 vorgeschlagene Ausbau um 15 Stellen ist aus unserer Sicht ein erster Schritt und kann nur ein Bestandteil eines Massnahmenpaketes sein. Wie in der Antwort zur Motion von Marcel Z'Graggen und Robert Schönbächler (2010/187) ausgeführt, kann ein Sicherheitsbericht nicht nur polizeiliche Inhalte umfassen, sondern muss departementsübergreifend und unter Einbezug der anderen involvierten Stellen erstellt werden.

Der heutige Einsatz der personellen Mittel der Polizei ist ebenfalls kritisch zu hinterfragen. So stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, in einem heute sehr anspruchsvollen und gefährlichen Umfeld Patrouillen und Teams einzusetzen, die ausschliesslich aus jungen und einsatzwilligen, aber unerfahrenen Beamten bestehen, während die erfahrenen Berufsleute in den Quartier- und Regionalwachen Schalter- und Bürodienst leisten.

